

Siebter i-Lauf in Gelnhausen

Am Sonntag, 22. April

Gelnhausen (re). Der siebte i-Lauf in Gelnhausen findet am Sonntag, 22. April, statt. Der Startschuss fällt um 9.30 Uhr auf dem Sportgelände in Gelnhausen. Die in der Laufserie „Main-Kinzig Challenge“ aufgenommene Veranstaltung wirbt für Integration und Inklusion. Teilnehmern können Menschen mit und ohne Behinderung. Den Aktiven stehen folgende Strecken zur Auswahl: Es gibt einen 20-Kilometer-Ultralauf, einen 10-Kilometer-Hauptlauf, ein 10-Kilometer-Staffelrennen, einen 5-Kilometer-Jedermannslauf sowie jeweils 5 Kilometer für Walker und Rollifahrer. Ebenfalls im Programm ist eine Stadionrunde über 400 Meter für jedermann – auch für Rollatorfahrer. Zusätzlich können Studententickets erworben werden. Alle Starter begeben sich auf einen Rundkurs, der 2,5 Kilometer lang ist und je nach gewählter Disziplin mehrfach absolviert werden muss. Start und Ziel sind im Stadion. Es gibt ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit Live-Musik von den „Rainbow Singers“. Viele Mitmachaktionen warten ebenfalls auf die Zuschauer.

Straßenfest und Schallplatte

Am Samstag, 21. April

Gelnhausen-Höchst (re). Marcel Grünen, Besitzer des Plattenladens „Grünen Vinyl“, lädt für Samstag, 21. April, zum „Record-Store-Day“ sowie zu einem Straßenfest in der Straße „Am Stempelberg“ ein. Los geht es ab 10 Uhr mit einem Vinyl- und CD-Flohmarkt. Für Essen und Trinken ist ab 11 Uhr vor dem Plattenladen gesorgt. Ab 12 Uhr öffnet Grünen sein Geschäft, und das Rahmenprogramm beginnt. Für die kleinen Besucher gibt es bei gutem Wetter eine Hüpfburg und Kinderschminken. Die Band „Shake your Bones“ unterhält die Gäste mit Live-Musik. Gegen 19 Uhr ist Ende. Die Straße „Am Stempelberg“ wird für den Verkehr gesperrt. Plattenwaschen ist an der Veranstaltung eingeschränkt möglich.

Anmeldung für Konfirmanden

Bis Mittwoch, 25. April

Gelnhausen (re). Zur Konfirmation 2019 in Gelnhausen (Marienkirche) und Haitz/Höchst (Dankeskirche) sind alle Jugendlichen eingeladen, die zwischen Juli 2004 und Juni 2005 geboren wurden. Auch diejenigen, die noch nicht getauft sind. Wer noch keine Einladung bekommen hat und am Konfirmandenkurs teilnehmen möchte, sollte sich bis zum Mittwoch, 25. April, im Gemeindebüro oder in den Pfarrämtern anmelden. Auskunft im evangelischen Gemeindebüro Gelnhausen unter Telefon 06051/14122 oder per E-Mail an buero@marienkirche-gelnhausen.de.

Vogelkundliche Wanderung

Gelnhausen-Meerholz/Hailer (re). Die wegen des schlechten Wetters ausgefallene Abendwanderung der Natur- und Vogelschutzgruppe Meerholz-Hailer wird am Freitag, 20. April, nachgeholt. Während einer Wanderung durch die Natur werden heimische Singvögel mit ihren Stimmen und Lebensräumen vorgestellt. Interessierte, die ein Fernglas haben, sollen dieses mitbringen. Bei Regen fällt die Veranstaltung aus. Treffpunkt ist um 8 Uhr am Waldfriedhof in Hailer.



Der Höchster Verein „Wir helfen in Afrika“ mit seinem Vorsitzenden Helmut Günther (unterste Reihe, vorne links mit Brille) blickt auf ein gutes Jahr zurück. FOTO: LUDWIG

Nur gemeinsam stark

Höchster Verein „Wir helfen in Afrika“ will 20 000 Menschen im Kampf gegen „Jiggers“ unterstützen / Mit wiedergewähltem Vorstand in das aktuelle Jahr

Gelnhausen-Höchst (jol). Im vergangenen Jahr habe der Verein gemeinsam viel geleistet, sagte Helmut Günther, Vorsitzender des Vereins „Wir helfen in Afrika“. „Darauf können wir stolz sein, dürfen in unseren Bestrebungen aber nicht nachlassen“, betonte Günther und fasste das Jahr 2017 zusammen. Mit der stellvertretenden Vorsitzenden Cornelia Schaad, die den wiedergewählten Vorstand ergänzt, wurde die Arbeit des Vereins nun auf noch mehr Schultern verteilt.

„Ich fühle mich gut und freue mich, weiter mit euch allen zusammenarbeiten zu können“, sagte Helmut Günther, Vorsitzender des Höchster Vereins „Wir helfen in Afrika“ nach seiner Wiederwahl. Seit Gründung des Vereins ist er bereits an der Spitze von „Wir helfen in Afrika“, dessen Gründungsmitglieder sich schon vorher gemeinsam für die Hilfe zur Selbsthilfe in Mamba Village und dem Kwale Distrikt in Kenia eingesetzt hatten. Gemeinsam mit dem Stellvertreter Roland Rützel, der neuen Stellvertreterin Cornelia Schaad, Kassenwart Harald Günther, Schriftführer Michael Lüker und den Beisitzern Isabelle Maiberger und Sarah Christ (Patenschafte), Stefan Heinrich und Karl Dehm (Projektleitung) und Stephan Kümmel (Presse) wird Helmut Günther die Geschicke von „Wir helfen in Afrika“ weiterhin leiten.

„Das sind unsere Mitglieder in Kenia. Peter und Stephani Musomba, Joseph Mwangi und Philip Mwangangi“, zählte Helmut Günther auf und verwies in seinem Bericht auf die Unterstützer vor Ort,

die als Hände, Augen und Ohren des Vereins agieren. Neben den regelmäßigen Besuchen in Mamba Village sei dies einer der Garantien, dass die Hilfe zur Selbsthilfe dort ankomme, wo sie gebraucht werde. Der Verein unterstützt insgesamt drei Schulen. Durch einen Partner werden derzeit sechs Klassenräume auf einmal gebaut. Gleichzeitig wird auf den Erhalt der Gebäude geachtet. Ein Klempner kümmere sich sehr gut um Brunnen und Tanks, die zu Beginn der Hilfe vor Jahren gebaut worden seien, wie Helmut Günther berichtete. Beeindruckende Bilder zeigten, wie gut sich die Krankenstation vor Ort entwickelt hat. Dr. Andreas Schneider erklärte den Schwestern im vergangenen Jahr den Umgang mit einem aus den Main-Kinzig-Kliniken stammenden Ultraschallgerät, das von Rützel aufgebaut wurde. Die Ordensschwester werden bald in einem von dem Verein gebauten Haus direkt an der Krankenstation in würdigen Verhältnissen leben.

Eine Behandlung gegen den Sandfloh kostet 5 Euro

„Seit Anfang April ist eine Ärztin auf Probe vor Ort, die ihren Dienst erfüllt. Das klappt sehr gut“, berichtete Helmut Günther und erzählte von 16 Geburten alleine seit Monatsbeginn. Maiberger und Christ konnten eine deutliche Steigerung auf 170 Schulpatenschaften vermelden. Die Patenkinder, von denen die ersten vor kurzem eine Ausbildung begonnen haben, schrieben an Weihnachten schöne Briefe an ihre Pateneltern, die im März beim Tag der Freundschaft

beantwortet wurden. „Zudem tun wir viel für Hygiene und Aufklärung, damit Mädchen in ihrer Periode nicht zu Hause bleiben und Selbstbewusstsein entwickeln können“, ergänzte Christ. „Wir helfen in Afrika“ biete in Deutschland die wundervollen Arbeiten von Holzschnitzern an. Durch die wieder steigende Zahl an Touristen sei es etwas leichter geworden, ein eigenes Auskommen zu erwirtschaften. „Die Sicherheitslage ist top“, sagte der Vorsitzende Helmut Günther und verwies auf acht Besuche in den vergangenen zwölf Monaten.

Das wichtigste Projekt derzeit trägt den Namen „Jiggers“; so wird der Befall von Füßen mit dem Sandfloh genannt. Die Bilder der erkrankten Füße sind nichts für schwache Nerven. „Eine Behandlung kostet 5 Euro. Unser Ziel ist es, 20000 Menschen helfen zu können“, fasste Helmut Günther sich kurz. „Derzeit bestellen wir zusätzlich 100 Schuhe pro Monat bei Schuhmachern vor Ort, die noch mehr machen könnten.“ Denn neben der Behandlung ist es ebenfalls wichtig, durch Schuhe und Socken einen neuen Befall zu verhindern. „Wir haben viel Werbung dafür gemacht, es ist aber noch ein großer Teil des Kwale Distrikts nicht abgedeckt.“ Mit dem Partner „Neat Feet Health Trust“ vor Ort werden vor allem Schulen betreut. Die Gruppe geht immer wieder zu schon besuchten Schulen, um neuen Kindern und Jugendlichen dort ebenfalls zu helfen.

Aufgrund der großen Unterstützung konnte Kassenwart Harald Günther sehr gute Zahlen präsentieren. Der Umsatz von „Wir helfen in Afrika“ ist mittlerweile auf den

eines mittelständigen Unternehmens gestiegen. „Jeder Euro kommt vor Ort an und hilft dabei, die Wasserversorgung sicherzustellen, Kindern eine gute Ausbildung zukommen zu lassen und die Krankenstation zu betreiben“, sagte Harald Günther. In „Wir helfen in Afrika“ bündelt sich das Engagement vieler Menschen, da alle wissen, dass jeder Euro dort ankommt, wo er gebraucht wird.

Dankbarkeit und echte Freundschaft als Lohn

„Das, was wir bisher geschafft haben, kann uns stolz machen. Aber es ist noch sehr viel zu tun“, wies Helmut Günther darauf hin, dass noch sehr viel Hilfe zur Selbsthilfe gefragt ist. Er bedankte sich bei allen Spendern, Förderern und Stiftungen, die das Wirken des Vereins unterstützen. „Eine ältere Frau, die nur eine kleine Rente hat, knapst extra 5 Euro im Monat für unseren Verein ab“, berichtete der Vorsitzende und erklärte, dass diese Unterstützung genauso wertgeschätzt werde wie eine große Spende eines Unternehmens oder einer Stiftung. Lohn der Hilfe vor Ort ist nicht nur Dankbarkeit, sondern auch echte Freundschaft. Das afrikanische Lebensgefühl schwappt so über Höchst in die Region und zeigt, wie viel Freude selbst die kleinste Aufmerksamkeit und Hilfe erzeugen kann.

Weitere Informationen über den Verein „Wir helfen in Afrika“ und die Projekte finden Interessierte im Internet unter www.wirhelfeninafrika.de

IM WORTLAUT

Gelnhausen (re). Professor Dr. David Lupton, Sprecher der Bürgerinitiative Ausbau-Bestandsstrecke, nimmt Stellung zur Presseinformation „Neubaustrecke Gelnhausen – Fulda: Letzte Untersuchungen vor dem Variantenentscheid“ des Dialogforums zur Bahnstrecke Hanau – Würzburg/Fulda vom 11. April. Wir veröffentlichen sein Schreiben im Wortlaut.

Nicht umsonst ist George Orwells Roman „1984“ heute beliebter denn je. Nicht nur im amerikanischen Präsidentschaftswahlkampf, sondern auch beim Bahnausbau vor unserer Haustür genießt die amtlich gelenkte Sprache „Neusprech“ Hochkonjunktur. Hier ein Beispiel aus der Presseinformation der Deutschen Bahn zur Sitzung des Dialogforums

am 11. April: „Gegenüber heute kommt es bei allen Varianten in jedem Fall zu einer deutlichen Lärmreduzierung im gesamten Suchraum, auch wenn es in einzelnen Bereichen zu Lärmerhöhungen kommt.“

Um diesen Orwell'schen Satz in Zusammenhang mit den Auswirkungen der Variante I auf Gelnhausen zu verstehen, muss man zunächst begreifen, dass der Ausdruck „eine deutliche Lärmreduzierung im gesamten Suchraum“ nichts mit der Lautstärke der Beschallung zu tun hat. Die Aussage bezieht sich auf die Anzahl der Menschen in einem analysierten Korridor auf beiden Seiten der jeweiligen Trassenvariante, die einen Lärmpegel höher als den gesetzlich festgelegten Wert erleben. Der jeweilige Wert kann um ein Zehntel oder um das Zehnfache höher liegen.

Darüber hinaus mussten Mitglieder unserer Bürgerinitiative feststellen, dass die wichtigsten Lärmquellen, die Gelnhausen und das mittlere Kinzigtal Tag und Nacht beschallen würden, in der Schallanalyse der Deutschen Bahn nicht berücksichtigt werden. Die erste Lärmquelle ist der Tunnelknall, der durch die plötzliche Entlastung des Luftdrucks entsteht, wenn ein Zug wie ein Kolben in die Tunnelröhre einfährt. Der Knall kann durch bauliche Maßnahmen gelindert werden, wenn ein weiterer gewaltiger Betonkasten vor den Tunnelingang gesetzt wird.

Die zweite Lärmquelle ist der Trompeteneffekt. Hier wird der Zuglärm – tagsüber ICE, nachts Güterzüge – in axiale Richtung über die östlichen Wohngebiete Gelnhausens ausgestrahlt und durch den tiefen Einschnitt trompetenartig verstärkt.

Gegen diese Lärmquelle ist unserer Bürgerinitiative keine Schutzmöglichkeit bekannt. Trotz mehrmaliger Befragung ist die Deutsche Bahn eine entsprechende Antwort schuldig geblieben. Nach der Analyse der Bahn schneidet die Variante I bezüglich Lärmbelastung besonders gut ab, weil „nur“ 17000 Menschen betroffen sind – vermutlich vorwiegend die Einwohner von Gelnhausen, Haitz, Höchst, Altenhaßlau, Kassel, Lanzingen, Oberndorf und Pfaffenhausen. Die Höhe der Belastung wurde jedoch nicht veröffentlicht. Also: „Traue keiner Statistik, welche du nicht selber gefälscht hast!“. Oder: Orwell lässt grüßen. In einer Bürgerversammlung werden diese und weitere Aspekte des vorgesehenen Bahnausbaus am kommenden Freitag um 19.30 Uhr in der Stadthalle Gelnhausen thematisiert.